

Rede CN Bürgerschaftssitzung 12.02.2020 Bericht Sozialausschuss Drs. 21/19984

Qualifizierung und Aktivierung von Eltern und insbesondere jungen Müttern verbessern – Kooperation zwischen Jobcenter und Jugendhilfe ausbauen

Sehr geehrte Frau / Herr Präsident (-in), meine Damen und Herren,

die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Das betonen wir Liberale bereits seit langer Zeit immer wieder.

Seitdem ist schon einiges erreicht worden – vieles steht aber noch aus.

Nachdem es im Januar letzten Jahres die senatstragenden Fraktionen selbst waren, die den Senat aufgefordert haben einmal darzustellen, was dieser alles im Bereich Qualifizierung und Aktivierung von Eltern und jungen Müttern im Bereich der Arbeitsmarktintegration tut, war natürlich die Erwartung in das bestellte „Jubelpapier“ und die darin aufgeführten „großen Erfolge“ des Senats groß. Was wir dann allerdings präsentiert bekamen und jetzt gerade am Donnerstag im Sozialausschuss besprochen haben, ist größtenteils ein Zustandsbericht der Ist-Situation. Die aufgeführten Maßnahmen sind überwiegend aus Bundesprogrammen. Hinzu kommen noch kleinere nette Programme mit geringen Teilnehmerzahlen. Alles in allem nicht schlecht –aber auch kein Grund zum Jubeln.

Um Eltern und junge Mütter besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, kommt es aus unserer Sicht auf zwei Faktoren an: 1. Müssen die Rahmenbedingungen für den Jobeinstieg oder Wiedereinstieg stimmen. Dazu zählt in erster Linie natürlich ein Kinderbetreuungsangebot. Dieses muss auf der einen Seite flexibel genug sein, was die Öffnungszeiten angeht. Auf der anderen Seite muss es qualitativ hochwertig sein. Denn es geht nicht nur, um die Verwahrung von Kindern, sondern um die große wichtige Chance der frühkindlichen Bildung! Diese darf an dieser Stelle auf keinen Fall vertan werden!

2. Muss sich der Ein- und Wiedereinstieg ins Berufsleben für die Betroffenen natürlich auch finanziell lohnen.

Daher darf die Kinderbetreuung nicht einen Großteil des Nettolohns aufzehren.

Des Weiteren dürfen die Steuern und Sozialabgaben nicht derart hoch sein, dass sämtlicher Anreiz zu arbeiten bereits im Keim erstickt wird. Hier fordern wir Liberale bereits seit vielen Jahren deutlich attraktivere Zuverdienstmöglichkeiten.

Das ist entscheidend, damit sich die Annahme von kleineren Jobs oder Teilzeitarbeit am Ende tatsächlich auch lohnt.

Wir sollten auch einen kritischen Blick auf das Ehegattensplitting werfen.

Denn dieses ist tatsächlich nur eine Subventionierung von Eheschließungen.

Das Ziel der Familienförderung wird hier nachweislich oft verfehlt. Zusätzlich bietet das Ehegattensplitting leider Fehlanreize, so dass häufig nur ein Elternteil arbeiten geht.

Tatsächlich aber ist die verstärkte Integration von Eltern und jungen Müttern in den Arbeitsmarkt nicht nur politisch gewollt, sondern zunehmend auch wirtschaftlich erforderlich. Nur mit einer deutlichen Erhöhung der Erwerbsquote ist die Bewältigung der demographischen Herausforderungen möglich.

Aus familien- wie auch aus wirtschafts-politischer Sicht ist es wünschenswert, dass gerade die zahlreichen hoch qualifizierten Frauen Rahmenbedingungen vorfinden, die ihnen die Entscheidung für Kinder erleichtert.

Die höhere Ausschöpfung des Beschäftigungspotenzials von Eltern und Alleinerziehenden zur Behebung von Personalengpässen ist gerade auch angesichts des sich verstärkenden Fachkräftemangels mehr denn je erforderlich.

Vielen Dank!